

Boris Grundl



Paragraf 62

## Werde zum Sinnstifter

„Macht das Sinn?“ Dieser Satz besteht nur aus drei Wörtern und einem Satzzeichen. „Sinn“ – ein Wort, das wir häufiger hören, verpackt in eine starke Frage, die immer öfter gestellt wird. Damit wächst seine Bedeutung für das Leben von Menschen und die Existenz von Unternehmen. Der Duden formuliert Sinn als „eine innere Beziehung zu etwas“. Doch zu was lohnt es sich, eine solche Beziehung aufzubauen und wohin führt das?

Wenn ich bei Vorträgen und Seminaren einen kurzen Feldtest mache, was den Teilnehmenden bei der Umsetzung einer Aufgabe am wichtigsten ist, erhält das „Warum“ des Handelns die überwältigende Mehrheit der Stimmen (rund 70 Prozent) – weit vor dem „Was“, dem „Wie“ oder „Womit“. Gefühlt ist diese Zahl die letzten zehn Jahre permanent angestiegen. Das beweist, wie wichtig der Sinn für unser Leben geworden ist.

Im Fragen und Nachdenken darüber zeigen sich zwei große Ansätze. Die einen fragen sich: Welchen Sinn hat das Leben? Damit gehen sie mit ihrer Suche nach außen und enden entweder in einer Sackgasse oder bei einem zweifelhaften „Guru“. Die anderen fragen sich: Wodurch wird mein Leben zum Sinn für andere? Sie gehen den Weg ihrer Suche

### „Manche verstehen ihre Eltern erst besser, wenn sie selbst Kinder haben“

nach innen. Und dieser Weg führt in den steinigsten, doch sehr lohnenswerten Weg der Selbsterkenntnis. Zusätzlich gibt es noch viele kleinere Ansätze durch die Frage, was in welchem Kontext jetzt gerade mehr oder weniger Sinn macht. Dabei geben klare Werte und Ziele eine hervorragende Orientierungshilfe. Und deshalb haben klare Werte und klare Ziele so viel Sinn!

Beim Weg nach „innen“ geht es sehr schnell um Selbstverantwortung und Selbstverpflichtung. Beides Dinge, die nicht einfach so da sind, sondern die wir entwickeln – für die wir viel lernen und verstehen müssen. Immer wieder aufs Neue. Je nach geistigem Level. Ziele haben für einen Azubi einen anderen Sinn als für einen Abteilungsleiter. Und wieder einen anderen für einen CEO. So manches Mal verstehen wir den anderen erst, wenn auch wir dessen Level an Verantwortung erreichen. Manche verstehen ihre Eltern erst besser, wenn sie selbst Kinder haben.

Wie weit wir bei unserer Sinnfrage und damit bei einem erfüllten Leben gekommen sind, erkennen wir an der Qualität der Sinnfragen. Hier ein paar Ansätze zum Mitdenken: „Was soll das?“ mündet schnell im Außen und im Beschwerden. Ein bisschen mehr Niveau zeigt sich beim „Was will ich nicht?“ Immerhin wird es schon persönlicher. Mit den Fragen „Was soll ich?“ und „Was muss ich?“ beginnt es, in Richtung Reife zu „kippen“, weil wir uns unserer Verantwortung annähern.

Richtig stark wird es bei der Frage „Was darf ich?“ Ein ganz anderer Tenor zieht in unser Leben ein. Es wird substanzieller. Jetzt ist der Boden endlich

bereitet für die Meisterfragen: „Wer bin ich?“ Und an der Spitze der Pyramide ist die Frage für Champions: „Für was bin ich gemeint worden?“ Übertragen auf die berufliche Lebenswelt heißt das: Damit ich

durch mein Handeln Sinn und damit Orientierung geben kann, sollte ich mich immer weiter meinem Lebenssinn annähern. Denn wer ein Warum zum Handeln mitgeben kann, wird zum Sinnstifter und damit zu einem starken Motivator für andere. Denn wie heißt es so schön in Anlehnung an ein Zitat Friedrich Nietzsches: „Wer ein Warum zum Handeln hat, der erträgt fast jedes Wie.“

Boris Grundl ist Managementtrainer und Inhaber der Grundl Leadership Akademie, die Unternehmen befähigt, ihrer Führungsverantwortung gerecht zu werden. Er gilt bei Managern und Medien als „der Menschenentwickler“ (Süddeutsche Zeitung). Sein jüngstes Buch heißt „Verstehen heißt nicht einverstanden sein“ (Econ Verlag, Oktober 2017). Boris Grundl zeigt, wie wir uns von oberflächlichem Schwarz-weiß-Denken verabschieden. Wie wir lernen, klug hinzuhören, differenzierter zu bewerten, die Perspektiven zu wechseln und unsere Sicht zu erweitern. [www.borisgrundl.de](http://www.borisgrundl.de)

# RISIKOLOS FREIE MITARBEITER UND ZEITARBEITER BESCHÄFTIGEN



## VERMEIDEN SIE GELDSTRAFEN UND MINIMIEREN SIE HAFTUNGSRISIKEN!

Mit dem Haufe Fremdpersonal Manager beschäftigen Sie externes Personal rechtssicher. Der integrierte Scheinselbstständigkeits-Check analysiert Ihre Situation und gibt Ihnen konkrete Handlungsempfehlungen. Das Tool kann unbegrenzt oft eingesetzt werden, juristische Vorkenntnisse sind nicht nötig.

Jetzt 4 Wochen kostenlos testen:  
[www.haufe.de/fremdpersonal](http://www.haufe.de/fremdpersonal)